



Doctoral Thesis

## Wilhelm Freiherr von Tettau 1872-1929. Architektur in der Krise des Liberalismus

**Author(s):**

Schumann, Ulrich Maximilian

**Publication Date:**

1999

**Permanent Link:**

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-003826169> →

**Rights / License:**

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

Diss. ETH Nr. 13221

ULRICH MAXIMILIAN SCHUMANN

WILHELM FREIHERR VON TETTAU  
1872-1929  
ARCHITEKTUR IN DER KRISE DES  
LIBERALISMUS

Teil 1: Textband

## Kurzfassung

Mit dieser Monographie des Wilhelm Freiherrn von Tettau eröffnet sich die Chance, das Werk eines deutschen Architekten kennenzulernen und für die Forschung zu erschließen, der dank seiner außergewöhnlichen Begabung zu den bekannten Architekten der Jahre nach 1900 gehörte, interessante Aufträge und wichtige Auszeichnungen erhielt.

Rückgrat dieser Arbeit bildet deshalb das Werkverzeichnis, das jedes Projekt einzeln und chronologisch vorstellt. Die überschaubare Anzahl höchst eigenständiger Objekte hat sich hierfür angeboten. Zugleich verhindern aber die unüberbrückbaren Wissenslücken in Leben und Werk des Architekten eine durchgängige Rekonstruktion. Seine Entwürfe und Texte sind deshalb in die biographischen Spuren eingebettet, um sich im zeitlichen Verlauf wechselseitig zu ergänzen.

Die Herausforderung liegt darin, über sinnvolle Verknüpfungen mit dem kulturellen Umfeld zu treffenden Aussagen über das Werk zu gelangen, die dann ihrerseits zum besseren Verständnis des Umfeldes beitragen können.

Den ersten Schlüssel hierzu stellt die auffälligste biographische Besonderheit: ein Mitglied alten Adels in einem bürgerlichen Berufsbild. Die Spannung zwischen adliger und bürgerlicher Kultur führt auf geradem Wege zur Frage nach 'bürgerlicher Architektur'. Dieses dritte Kapitel soll erklären, warum es ein Bekenntnis zur bürgerlichen Kultur beinhaltete, wenn Wilhelm Freiherr von Tettau den Historismus kritisierte und Einfachheit und Sachlichkeit forderte.

Das bürgerliche Architekturverständnis läßt sich auf die betreffende Zeit hin präzisieren, in dem man es in einem zweiten Schritt verdichtet: Architektur zum Wohnhaus und Bürgerlichkeit zum Liberalismus. So läßt sich nachzeichnen, wie gerade das Wohnhaus, das auch im Werk des Freiherrn von Tettau die Hauptrolle spielt, zum Modell eines bürgerlichen Politikentwurfs wurde. Vor dem Hintergrund von Krise und Neuanfang des Liberalismus sind nämlich dessen Grundfragen nach Freiheit und Verantwortung in Entscheidung und Wahl unmittelbar mit dem Bedürfnis nach einer Reform der Architektur verknüpft worden.

Die Ästhetik des Wohnhauses in der Krise des Liberalismus klärt sich im Vergleich mit - in Aufgabe und Entstehungszeit passenden - Werken anderer Architekten. Bei aller stilistischen Verschiedenheit sind gemeinsame entwerferische Vorgehensweisen zu entdecken. Auf unterschiedlichen Ebenen, durch den Einsatz von Zitaten und anderen Verfremdungen, wird hier ein Spiel mit der Wahrnehmung inszeniert, das Ordnung und Unordnung in ein und demselben Werk und unmittelbar nebeneinander thematisiert.

Es bietet sich an, für diese künstlerische Über-Stilisierung einer auf den ersten Blick malerischen, 'natürlichen' Architektur den historischen Begriff des Manierismus zu aktualisieren, wie dies auch bereits in der Zeit ansatzweise getan wurde. So läßt sich die Wohnhausästhetik mit den zeitgenössischen Diskussionen produktiv verbinden, in denen Natur und Stil als konkurrierende Ebenen der Kritik am Historismus aufgebaut und einander gegenübergestellt wurden.

Vor diesem Hintergrund zeigt das abschließende Kapitel, wie hellichtig Wilhelm Freiherr von Tettau diese Entwicklung nicht nur reflektierte, sondern mit seinen Bauten und Schriften auch mitbestimmte. Schon früh hat er auf den Stil als Form der Kritik vertraut und damit nicht nur seinen Entwürfen Überzeugungskraft verliehen, sondern auch die kommende Entwicklung mitvorbereitet. Mit dem Beharren auf der kritischen Funktion von Stil manövrierte er sich aber auch in eine unbeirrt eigenständige Position, deren ostentative Ausgewogenheit ihn allmählich aus dem zunehmend polarisierten Blickfeld des öffentlichen Interesses drängte.

Die angeschlossene Bibliographie erleichtert den Zugang zu den verstreuten Quellen.

### Summary

This monograph on Wilhelm Freiherr von Tettau is to introduce into the work of a German architect who was well-known in the years after 1900 for his outstanding talent and received interesting commissions and prestigious awards.

Therefore, his complete works form the backbone of this study, presented one by one in a chronological order. The relatively small number of works and their individual distinctiveness laid an ideal foundation for such a detailed survey. On the other hand, the gaps in our knowledge of his life and work will remain unbridgeable. Because these gaps will forever make a complete reconstruction impossible his projects and writings are incorporated into the biographical traces of his life. In this way they can complement one another to a dense continuity.

The challenge has been to link this specific oeuvre to its cultural surroundings in order to achieve revealing statements - statements which help to understand the work, and reciprocally can contribute to a better understanding of the surroundings as well.

The first key to such an understanding is offered by the architect's most remarkable biographical characteristic: a member of the old aristocracy in a bourgeois profession. The tension between the aristocratic and the middle-class culture leads directly to the question of 'civil architecture'. This third chapter explains why it was a confession of civil culture when Wilhelm Freiherr von Tettau criticized historicism and called for simplicity and objectivity.

In order to specify the notion of 'civil architecture' in this particular period its components will be condensed in a second experimental step: in this fourth chapter the dwelling house stands for architecture, and liberalism for the middle-class culture. Through this focus it can be traced how the dwelling house which was all-important in Tettau's oeuvre, too, became the model for a civil concept of politics. Facing the crisis and the fresh start of liberalism the traditional liberal issues were linked to the need for an architectural reform, focusing on the freedom of choice and its responsibility.

The aesthetics of the dwelling house in the crisis of liberalism can be worked out overwieving comparable houses by other architects. Beyond their stylistic diversity common design strategies can be discovered. These

fascinating facades reflect a serious and highly conceptual game of formal manipulations meant to bewilder perception by objets trouvés and other alienation effects. Order and disorder are brought up next to each other within the same work.

In the following, it shall be proved to be a fruitful method to introduce the historical term 'mannerism' for this extreme artificial stylization of an architecture which might look picturesque, hence 'natural' at first glance. Via this historical parallel, the aesthetics of the dwelling house can be linked to the underlying contemporary discussions in a productive way. For in these discussions nature and style were explicitly opposed to each other as competing levels on which historicism could be criticized.

On this background, the concluding chapter shows how perspicaciously Wilhelm Freiherr von Tettau did not only reflect this development but also codetermined it by his buildings and writings. Very early he relied upon style as a way of criticism. This endowed his projects with powers of persuasion as much as it helped pathing the way for the architectural reform. It was this insisting on the critical function of style which manoeuvred him into an independent position. But the unswerving equipoise of this position was also to push him gradually out of the public field of vision which became more and more polarized.

The concluding bibliography facilitates the access to the often dispersed sources.